

Beschreibung innovativer MS-Teams-Anwendungen

Jennifer Albert, Sophie Ebersberger, Stephan Leppert, Johannes Seitle und Julia Traub

Erweiterte Ich-kann-Liste mit Forms-Verzweigungen

Eine Möglichkeit, den eigenen Unterricht mit innovativen, digitalen Helferlein zu personalisieren, bietet eine erweiterte Ich-kann-Liste via MS Forms. Die Funktionsweise und der Nutzen von MS Forms – die intuitive Erstellung von Tests und Umfragen – dürfte soweit bekannt sein. Nicht aber die Umfunktionalisierung zu einem Selbsteinschätzungstool für Schülerinnen und Schüler. Der Unterschied zu Lernzielkontrollen mag auf den ersten Blick minimal erscheinen, der Schlüsselfaktor ist hier die Einbindung von Verzweigungen. Genauso wie bei einem trivialen Test prüfen die Lernenden ihren aktuellen Kenntnisstand zu einem bestimmten Thema. Sollten die Fragen falsch beantwortet werden, erhalten die Schülerinnen und Schüler über die Verzweigungen Hilfe in Form von Bildern, Videos oder weiterführenden Links. Diese werden umgehend nach Auswahl bzw. Eingabe durch die Lernenden eingeblendet.

Ermöglicht wird dies durch das programminterne Feature „Verzweigung hinzufügen“, welches die Verbindung zwischen Frage und Material herstellt. Nicht zu leugnen ist, dass das Einfügen der Verzweigungen im Gegensatz zu anderen Formen der Ausgestaltung zu einem Mehraufwand führt, schließlich muss jede Verzweigung manuell gesetzt und im besten Fall überprüft werden. Ein weiterer Nachteil ist, dass Entscheidungen schnell revidiert und die richtige Antwort per Trial-and-Error gefunden werden kann. Dennoch ist der Mehrwert des Tools ebenfalls nicht zu leugnen: Die Schülerinnen und Schüler wissen, wo sie stehen, wiederholen bereits Gelerntes und steigen in ein neues Themengebiet ein. Insofern bietet dieses Medium eine gute Möglichkeit der Selbstreflexion, wonach die Schülerinnen und Schüler sich ihren Stärken und Schwächen bewusstwerden. Aus Sicht der Lehrkraft liefert das Tool eine übersichtliche Darstellung der Lernausgangslage. In einem nächsten Schritt könnte auf Grundlage der erweiterten Ich-kann-Liste eine nach Kenntnisstand kategorisierte Gruppeneinteilung erfolgen, in welchen unterschiedliche Lernhilfen zur Verfügung gestellt werden. Die erweiterte Ich-kann-Liste ist demzufolge dem zweiten Schritt „Lernausgangslage erfassen“ zuordenbar und trägt auf diese Weise dem personalisierten Lernen Rechnung.

Individualisiertes Kanban-Board mithilfe von Planner

Mithilfe des Office365-Tools Planner, das sich in MS-Teams einfügen lässt, kann ein digitales Kanban-Board nachgebildet werden. Das Kanban-Board wiederum wird mit schulischer (Wochen-)Planarbeit verbunden. Die Funktionsweise und der Nutzen von Kanban-Boards sowie von Planarbeit werden an dieser Stelle nicht weiter vertieft.

Mittels Planner lassen sich Gruppen bilden, in denen Aufgaben distribuiert werden können. Ähnlich wie bei Lernmanagementsystemen können hier Start- und Fälligkeitsdatum sowie Notizen und Anlagen hinterlegt werden. Aufgaben können aber auch einzelnen Personen zugewiesen und entsprechend gekennzeichnet werden. Darüber hinaus erlaubt Planner das Hinzufügen weiterer Buckets. So bietet sich z. B. eine Spalte „Probleme“ an, in die diejenigen Aufgaben verschoben werden, mit denen die Lernenden hadern.

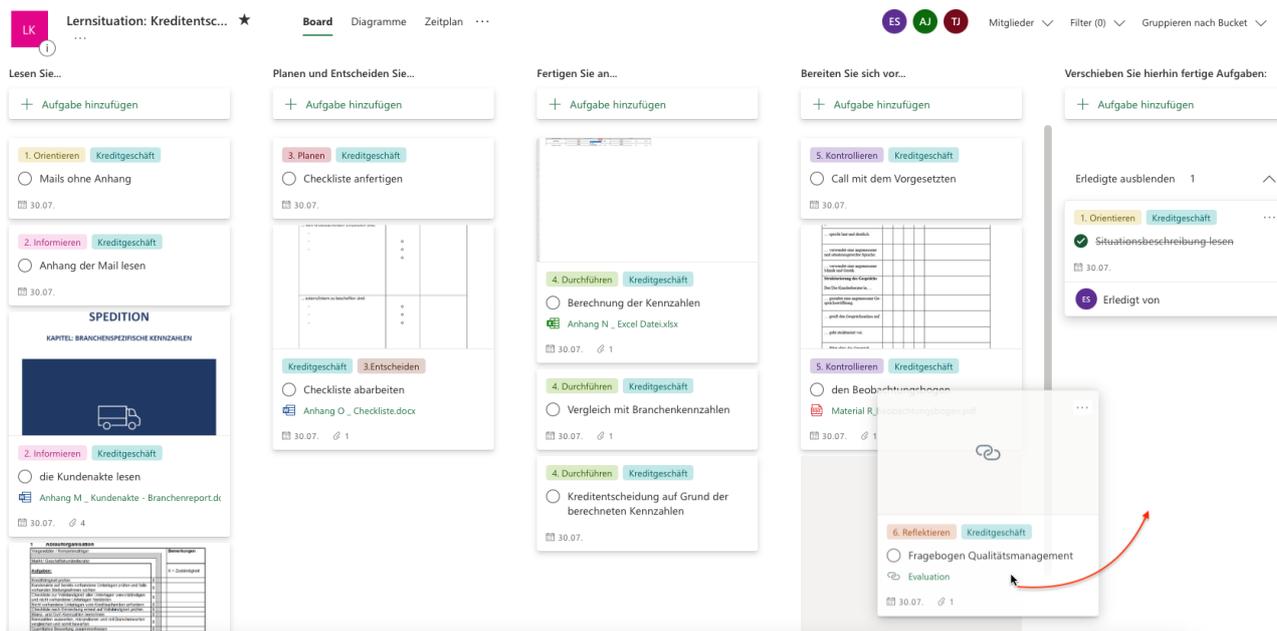


Abbildung 1: Screenshot des individualisierten Kanban-Boards mithilfe von MS Planner

Bei der Ausgestaltung bestehen zwei verschiedene Möglichkeiten: Boards je Gruppe oder Boards je Lernenden. Die schülereigenen Boards sind selbstverständlich aussagekräftiger als Gruppenboards, geben sie doch die Lernfortschritte eines jeden einzelnen Lernenden und nicht den Durchschnitt der Gruppe wieder. Aus administrativer Sicht ist wahrscheinlich die Nutzung von Gruppenboards ratsamer, liefert auf der anderen Seite aber nicht die Details einer Schülerzentrierung.

Die Arbeit mit Planner ist nicht vor Hürden gefeit: Die Schülerinnen und Schüler können das gesamte Board selbstständig bearbeiten, d. h. es gibt hier keine Sperre. Wenn mehrere Lernende Mitglied in einem Board sind, kann nur eine einzige Person die Aufgaben verschieben und nicht Jede bzw. Jeder für sich. Dennoch wiegen auch hier die Vorteile wesentlich stärker: Die Schülerinnen und Schüler bekommen ihre zugeteilten Aufgaben visualisiert und Ressourcen können einfach eingebunden werden. Der größte Vorteil ist aber in jedem Fall die Möglichkeit zum Ablesen des Fortschritts – sei es nun von der Gruppe oder von einzelnen Lernenden. Im Zuge dessen kann die Lehrkraft individuell auf einzelne Schülerinnen und Schüler eingehen und damit Lernen personalisieren.